

gen Werkzeug sprengten die Thür des Schlafsaals, er stürmte hinein, schleuderte diejenigen zu Boden, welche sich seinem Eintreten widersetzen wollten, ließ dann die Waffe fallen, rief den Schließer mitten aus den Empörern heraus und schleuderte ihn wohlbehalten aus dem Schlafsaal in den Gang, wo ihn die Soldaten und Beamten beschützten. Während er noch die Flucht des Schließers gegen die wüthenden Sträflinge deckte, sank er plötzlich, in seinem Blute schwimmend, zu Boden, — einer der Meuterer hatte die Eisenstange aufgehoben und damit seinen heroischen Kameraden meuchlings niedergeschlagen; man brachte ihn mit zerschmetterter Hirnschale sterbend in's Hospital, wo er noch vor dem letzten Athemzuge nach seinem Schönöhrchen rief und — dann verschied.

Nürnberg's Geschichte.

Der demüthige Judas. In der St. Sebalduskirche unweit dem St. Petersaltar, ist ein gar schönes Bildwerk, so der berühmte Adam Kraft gemeißelt hat, und sind da das Abendmal, das Leiden Christi auf dem Delberg und die Gefangennehmung zu sehen. Weil nun der Stifter des Abendmahls, Herr Volkhammer, seine Rathsgenossen mit sich verewigen wollte, gab er ein Gastmahl und ließ Einen um den Andern von Adam Kraft zeichnen, auf daß er Jünger daraus mache. Da fand sich zu Jedem ein rechter Kopf, sonderlich aber traf Herrn Daniel Nüzel großes Glück. Denn er hielt für das Haupt des Erlösers her. Fehlte sich's demnach in Nichts — nur der Judas war nicht zu finden. Indem trat der Rathschreiber, Herr Hans Widmann in's Zimmer. Da rief Alles erfreut: „Judas! Judas!“ Kann sich wohl Jeder denken, wie heftig der Herr Widmann erschrock, weil er sich keiner Sache schuldig wußte und stets ein frommer Christ gewesen war. Ward aber wohl getröstet, ergab sich in sein Schicksal und sagte: „Wir sind alle Sünder und Schuldige gegen Gott! Unserem Herrn thaten sie gar viel Spott und Hohn an — so darf ich mir, Herr Widmann, auch was geschehen lassen.“

Karlsruhe, 19. Jan. Fischer wollen bemerkt haben, daß die Fische gegenwärtig häufig

an die Oberfläche des Wassers kommen und sehr stark sind, demnach bald laichen dürften: Erscheinungen, die in ungünstigen Jahren, wie z. B. 1851, nicht beobachtet werden. Man schließt daraus, daß wir weitere Kälte nicht mehr zu befürchten, vielmehr baldiges Eintreten des Frühlings zu erwarten haben. Im Uebrigen gleicht die bisherige Witterung der im Januar 1834 auffallend, wie denn am 13. des genannten Monats und Jahres die Sonne bereits so kräftig schien, daß man im Freien des Rockes entbehren konnte. (H. L.)

Fruchtpreise.

Winnenden, den 15. Januar 1852.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schf.	17	36	16	48	16	—
Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
Dinkel neuer	7	15	6	52	6	—
Haber alter	—	—	—	—	—	—
Haber neuer	5	9	4	45	3	30
Roggen	14	24	13	30	12	—
Wintergerste	12	48	11	—	10	40
Sommergerste	—	—	—	—	—	—
Weizen pr. Simri	—	—	—	—	—	—
Gemischtes	1	45	1	43	—	—
Einkorn	—	—	—	—	—	—
Erbfen	2	42	2	24	2	—
Linsen	2	30	2	24	2	12
Wicken	—	44	—	36	—	30
Ackerbohnen	1	40	1	30	1	12
Welschkorn	1	48	1	36	1	20

Schorndorf, den 20. Januar 1852.

- 1 Scheffel Kernen 17 fl. 12 fr.
- 1 — Winter-Weizen 17 fl. 12 fr.
- 1 — Haber 4 fl. 56 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 12 Scheffel.
Kornhaus - Inspektion.
Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Laxe.

- 8 Pfund Kernenbrod zu 28 fr.
- das Gewicht eines Kreuzerwecks auf 6 Loth.
- 1 Pfund Schweinefleisch
- a) ganzes 9 fr.
- b) abgezogenes 8 fr.
- 1 „ Ochsenfleisch 7 fr.
- 1 „ Rindfleisch 6 fr.

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 8.

Dienstag den 27. Januar

1852.

Amthliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. In der Christian Belserschen Buchhandlung in Stuttgart ist unter dem Titel „das Württembergische Gewerberecht, von Stadtdirections-Secretär Willrich“ ein Werk erschienen, das nicht nur die auf das Gewerbewesen bezüglichen allgemeinen Gesetze und Verordnungen zusammenstellt, sondern auch die Rechts-Verhältnisse der einzelnen Gewerbe unter Zugrundlegung der Landwerks-Erdmungen und anderer zerstreuter älterer Vorschriften, sowie der mit Genehmigung des Ministeriums gesammelten Präjudicial-Entscheidungen in Gewerbestreitigkeiten nach alphabetischer Ordnung bearbeitet.

Da das Ministerium an dem Werke bei der im Allgemeinen vorgenommenen Durchsicht nichts zu erinnern gefunden hat, und dadurch jedenfalls eine sehr schätzenswerthe Uebersicht über die hinsichtlich des Gewerbewesens zur Zeit noch gültigen Grundsätze und Vorschriften genommen ist, welche sowohl von den Schultheißenämtern und den Junftvorstehern als anderwärts häufig vermisst werden fern dürfte, und da sich das Buch auch durch seinen mäßigen Preis von 2 fl. 56 fr. empfiehlt, so wird mit dem Anfügen hierauf aufmerksam gemacht, daß sich die Belsersche Buchhandlung verbindlich macht, die in nächster Zeit eintretenden Aenderungen der Gewerbe-Gesetzgebung unentgeltlich oder bei größerem Belang nur gegen Kosten-Ersatz nachzuliefern.

Bestellungen, welche inner 14 Tagen einlaufen, werden vom Oberamt portofrei besorgt.

Den 24. Januar 1852.

K. Oberamt Strölin.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsche des Heinrich Pfizenmaier, Weingärtners zu Schnaitz, hat man zu Vernehmung der Schulden-Liquidation Tagfahrt auf Freitag den 20. Februar d. J. anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schnaitz entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre

Aussprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu handiren, und sich über einen Vera- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse-theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Aussprüche durch schriftliche Rezeße darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschluß eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen,

welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse = Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten ersichtlich sind, wird bei der nächsten Gerichtssitzung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 17. Januar 1852.

K. Obergerichts-Gericht,
Weiel.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Andreas Müller, Weingärtners und Wittwers in Winterbach wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Vergleichs-Versuch am

Freitag den 20. Februar

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Winterbach vorgenommen, wobei die Gläubiger ihre Forderungen, bei Gefahr des Ausschlusses, beziehungsweise der Majorisirung anzumelden und zu liquidiren haben.

Den 19. Januar 1852.

K. Obergerichts-Gericht,
Weiel.

Baltmannsweiler

Gläubiger-Aufruf.

Katharine Lauer, ledig, von hier beabsichtigt mit ihrem 1/2 Jahr alten Kinde Johann Georg Lauer nach Nordamerika auszuwandern, kann jedoch keinen Bürgen stellen. Es werden daher alle diejenigen, welche an dieselbe eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, diese binnen

15 Tagen a dato

hier geltend zu machen, indem spätere Anforderungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Den 23. Januar 1852.

Schultheißenamt.
Schloß.

Weiler.

Diejenigen Schneidermeister im Obergerichts-Bezirk, welche einen Lehrlingen anzunehmen geneigt sind, und für welchen die Hälfte des Lehrgelds von der Gemeindepflege bezahlt wird, können sich hier melden.

Den 24. Januar 1852.

Schultheißenamt.
Schynabel.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf. Humanitäts-Verein.

Nächsten Mittwoch Abends 7 Uhr.
Vortrag: Ueber die Bäder.

Schorndorf.

Die Gönner der Anstalt zu Mariaberg bitte ich ihre Beiträge gefl. mit zuzenden zu wollen.
Oberamts-Physikus Faber.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen: es steht dasselbe an der Hauptstraße der obern Stadt und besteht in zwei Stuben und Stubenkammer, nebst 4 weiteren Kammern im zweiten Stock, ebenso gehörigen Raum auf der Bühne; zu ebener Erde eine gewölbte Schmitz, Laub- und Viehstall, eine Hofstatt von 1 Rarthe, 2 Schuh, sodann noch einen schönen Keller. Da das Haus an der Hauptstraße steht, so ist es zu jedem Gewerbe tauglich.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Heinrich Böfeler, Nagelschmid.

Schorndorf.

Zu vermietthen: Mein oberes Logis auf Georgii.

E. M. Meyer.

Schloß Engelberg.

Der Unterzeichnete bringt Mittwoch den 28. Januar Nachmittags 1 Uhr die Beifahrer von circa 400 Eimer leere Fässer von Haslach und Berg hieher in Abtrieb und ladet hiezu die Akfordslustigen ein.

Gustav Frank.

Schorndorf.

Auswanderer nach Amerika befördert regelmäßig jede Woche sowohl über Havre als Antwerpen, Rotterdam und Bremen die mit einer beim K. Ministerium deponirten Kaution von fl. 10,000 sicher gestellten Anstalt des Herrn. Stahlen in Heilbrunn. Akford können zu sehr billigen Preisen abgeschlossen werden bei

A. Fr. Widmann, Bezirksagent.

Der Brand des Dampfbootes

„Amazone“.

Es bestätigt sich, daß von dem verunglück-

ten Dampfboot „Amazone“ außer den 21 in Plymouth Angekommenen noch 25 Andere gerettet sind, welche das holländische Schiff „Gertruida“ am Abend des 4. und am Morgen des 5. (der Brand fand in der Nacht vom 3. statt) aus zwei Booten an Bord genommen und nach Brest geführt hat. Unter den Geretteten befinden sich 5 Passagiere, darunter eine Mutter mit ihrem Kinde und eine Gouvernante. Alle kamen in dem traurigsten Zustande an, denn nach dem Schrecken der entsetzlichen Nacht waren sie noch beinahe 2 Tage fast unbekleidet der Kälte ausgesetzt und einige unter ihnen hatten außerdem bedeutende Brandwunden davongetragen. Ihre Rettung erscheint fast wie ein Wunder; die zuerst auf dem Rettungsboot Entkommenen glaubten nicht, daß nach ihnen überhaupt noch ein Boot herabgelassen sey und bei der außerordentlichen Schnelligkeit, mit welcher der brennende Dampfer dahin schoß (man hatte nämlich der Hitze wegen nicht mehr in den Maschinenraum gelangen und die Maschinen anhalten können) war es selbst, wenn jenes gelang, kaum zu hoffen, daß das Boot nicht umschlagen würde. Nach der Aussage der in Brest Angekommenen sollen aber sogar noch andere Boote glücklich vom Schiff abgekommen seyn und es wäre daher möglich, daß noch mehr Menschenleben gerettet worden. Der Marine-Präfect in Brest hat zu dem Zwecke ein Dampfboot nach der Bay von Biscaya, wo das Unglück stattfand, abgehen lassen. In Southampton waren gestern die Direktoren der westindischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft versammelt, um die technischen Beamten und die geretteten Mannschaften zu vernehmen um die Ursache des Unglücks zu ermitteln. Diese bleibt aber noch immer in Dunkel gehüllt. Daß das Feuer durch die erhitzten Maschinenstücke verursacht sey, halten Alle für durchaus unwahrscheinlich; dergleichen kommt bei neuen Maschinen häufig vor und es genügt dann, von Zeit zu Zeit Wasser darauf zu gießen, auch befand sich in der Nähe kein Holzwerk. Oberhalb des Dampfessels lag ein Duzend getheuerer Säcke, doch war es dort nicht so heiß, daß sie in Brand gerathen könnten.

Das Räthselhafteste bleibt die ungeheure Schnelligkeit mit welcher das Feuer sich verbreitete. Kaum eine Viertelstunde, nachdem es entdeckt wurde, war das Schiff auch schon verloren. Etwas mag dazu der Umstand beigetragen haben, daß das Deck von Fichtenholz war; der starke Orkan mag dann das Uebrige gethan haben. Den plötzlichen Ausbruch des Feuers, den raschen Wechsel sorgloser Sicherheit und Todesnoth vergleichen alle Zeugen mit einer Pulver-Explosion. Das größte Unglück war, daß das Feuer rasch die Verbindung zwischen dem Vorder- und Hintertheil des Schiffs abbrach, wodurch die Rettung derer, die sich vorn befanden, fast unmöglich gemacht wurde. Die Boote befanden sich sämmtlich an Krähen befestigt und es war schwierig, sie davon loszumachen, zumal da wider den Befehl des Capitäns eine Menge Leute sich vorher in sie hineingeflüchtet hatte. Sonst reichten sie zur Rettung sämmtlicher an Bord befindlicher Personen vollkommen aus; die vier Rettungsboote allein hätten fast genügt. Die Scene auf dem Verdeck war entsetzlich; einige Passagiere waren durch die Angst vollkommen wahnsinnig geworden; eine Frau, die man in ein Boot gebracht hatte, sprang wieder hinaus, weil sie nicht anständig genug gekleidet war. Das Angstgeschrei derer, die auf dem glühenden Fußboden hin- und herlaufenden halbnackten Gestalten — es war fürchterlich. Mitten unter diesen Schrecken behielt indeß der Capitän seine volle Ruhe; was er und die wenigen Offiziere, die auf das Verdeck gelangten, thun konnten, geschah. Sie scheinen Alle in der Erfüllung ihrer Pflicht den Tod gefunden zu haben mit Ausnahme des Midshipman Vincent, der eine für seine Jahre außerordentliche Kaltblütigkeit entwickelte und dem die Personen in dem Rettungsboot dessen Commando er übernahm, vielleicht ihr Leben verdanken. Die „Amazone“ war eines der größten Dampfschiffe, und mag nicht unter 100,000 Pfd. Sterling gekostet haben; alles in Allem schlägt man den Verlust auf 200,000 Pfd. St. an. Die westindische Compagnie versichert ihre Schiffe

nicht bei Lloyd; sie hat einen eigenen Versicherungsfond der oft genug schon in Anspruch genommen werden müssen, denn unter den drei großen englischen Dampfschiffbau-Gesellschaften hat keine so viel Unglück gehabt, wie sie. Seit 1841, wo sie sich constituirte, hat sie nicht weniger als acht Steamer verloren: 1844 scheiterte die „Medina“ an dem Corallen-Riff bei Turks Island, 1842 versank die „Isis“ bei Bermud; 1843 scheiterte die „Solway“ bei Corunna; 1847 die „Tweed“ an dem Macranen-Riff (im mexik. Golf); 1849 ebendasselbst die „Forth“; 1844 der „Actäon“ in der Negrellos (bei Carthagena) und endlich ist erst vor Kurzem eines der neuerbauten Steamer, die „Demcrara“ im Avon, bei Bristol, gestrandet.

Ulm, 21. Jan. Heute Morgen halb 6 Uhr bemerkte ein Bräuknecht des Bierbrauers Uebele im Platzgäßchen oben im Bräuhaus, auf der sogenannten Schwelg, einen fremden Burschen ganz zusammengekauert in einem Winkel. Seine Füße, von denen er die Stiefel abgezogen hatte, sahen bei seiner zusammengekauerten Postur nur wenig unter dem Rock hervor. Der Bräuknecht rief seine Mitknechte herbei, der Fremde aber stürzte, da er sich entdeckt sah, eine Treppe hinauf, lief auf ein offenes Fenster und sprang barfuß, vier Stock hoch auf das Straßenpflaster. Ein Arm, ein Bein, zwei Rippen sind gebrochen, der Kopf verletzt. Sein Jammern war entsetzlich. Man erkannte nun in ihm einen Burschen, der schon am Abend vorher in der Bierstube eingekehrt war und seitdem das Haus nicht verlassen hatte. Er selber gibt vor, er heiße Johann Bührle, sey ein Müller von Geislingen. Was er eigentlich beabsichtigte, weiß man nicht. Fremdes Eigenthum hatte er sich keines zugeeignet, seine eigene Habe bestand jedoch nur in einem badischen Kreuzer. Der Unglückliche ward ins Spital gebracht. (U. Sch.)

Paris, 20. Jan. Was die Gemüther der Börse besonders in fortwährender Aufregung erhält, sind die wiederholten Mordversuche auf den Präsidenten der Republik. Am letzten Samstag hat man wieder einen Angriff auf Louis Bonaparte gemacht. Ein Jäger von Vincennes griff ihn mit dem Bajonnette an; Louis Bonaparte parirte den Stich; ehe der Soldat seinen Angriff erneuern konnte, war er von seinen Kameraden entwaffnet worden. Louis Bonaparte hatte ihn nicht vor das Kriegsgericht stellen lassen. Derselbe ist entweder ohne Urtheil erschossen worden, oder wird nach Cayenne deportirt werden. Diese Attentate, die man natürlich zu verurtheilen sucht, üben einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die öffentliche Meinung aus. — Nachschrift. So eben verbreitet sich die Nachricht, man habe heute wieder auf L. Napoleon geschossen. Es verlautet nichts Näheres hierüber. Das Factum selbst scheint aber wahr zu seyn. Die Waffe, der man sich bediente, war eine Pistole. (K. Z.)

Schnurren aus Saphirs Convers. Lexikon.

Besuche. Jemand beklagte sich über die vielen Besuche seiner Verwandten. „Da habe ich besonders eine alte Tante,“ sagte er, „die besucht uns jährlich regelmäßig zwei Mal und bleibt jedes Mal sechs Monate.“

Braut-Geschenk. Wenn ein Eingeborener der Insel Bernee Bräutigam wird, muß er der Braut zwei Menschenköpfe als Geschenk mitbringen. Da sieht man die Bunde der Civilisation, — bei uns bringt er häufig nicht einen mit.

Stuttgarter Fresko-Anekdote.

Magd: Ich hätte gerne ein Pfund Ochsenfleisch. Was kostet's? — Metzger: 10 Kreuzer. — Magd: Ja meine Frau hat gesagt, im Staats-Anzeiger sehe, es koste nur 9 Kreuzer. — Metzger: Dann hol' sie ihr Fleisch beim Staats-Anzeiger.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 9.

Freitag den 30. Januar

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gantsachen werden die Schuldenliquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar in der Gantsache:

- 1) des Daniel Knauf, Jac. Sohn Weingärtner in Niedelsbach, am Montag den 16. Februar d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Steinberg;
 - 2) der Marie Magdalene, Witwe des Wld. Gottlieb Wolf, Nagelschmids in Schorndorf, am Dienstag den 17. Februar d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schorndorf;
 - 3) des Simon Leonhardt Hees, Webers und Weingärtners in Schnaitz, am Donnerstag den 19. Februar d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schnaitz;
 - 4) des Jg. Georg Jakob Hutt, Bauers in Winterbach, am Freitag den 20. Februar d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Winterbach;
 - 5) des Alt Johannes Eib, Weingärtners in Grundach, am Montag den 23. Februar d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Grundach;
 - 6) des Friedrich Münzenmaier Bauers in Baltmannsweiler, am Dienstag den 24. Februar d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Baltmannsweiler.
 - 7) des Rathshaus Bäder, Schusters in Baltmannsweiler, am Dienstag den 24. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Baltmannsweiler.
- Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an dem ge-

dachten Tage zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 15. Januar 1852.

Königl. Oberamts-Gericht,
Beiel.

Verstamm Schorndorf. Holzverkäufe.

Unter den bekannten Bedingungen kommen an untenbenannten Tagen folgende Holzquantitäten zum öffentl. Aufstreichverkauf:

A. Revier Baiereck.

Montag den 9. Februar d. J.
aus dem Staatswald Geiger A., Markung Thomashardt:

4 Eichen, 1 Klasten eichene Scheiter, 3 Klasten eichene Prügel, 23 Klasten buchene Scheiter, 58 Klasten buchene Prügel, 6 Klasten birchene Scheiter, 4 Klasten erlene Scheiter, 4 Klasten erlene Prügel, 2 Klasten hartes Abfallholz, 25 Stück eichene, 3475 buchene und 800 Abfall-Wellen.

B. Revier Engelberg.

Mittwoch den 4., Donnerstag den 5., und Freitag den 6. Februar
aus dem Staatswald Sandpeter, Markung Hohengehren:

11 Eichen, 1 Eizbeer, 1 Maßholder, 5 Hainbuchen, $\frac{3}{4}$ Klasten eichene Nuthholzscheiter, 9 Klasten eichene gewöhnliche Scheiter, 60 Klasten eichene Prügel, 90 Klasten buchene Scheiter, 100 Klasten buchene Prügel, 1 Klasten birchene Scheiter, 3 Klasten hartes und 4 Klasten weiches Abfallholz, 700 Stück eichene, 4975 buchene und 25 erlene Wellen.

Die Zusammenkunft, sowie die Verkäufe finden je Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in den Schlägen selbst, bei ungünstiger Witterung aber in den beigesezten Orten statt.